

Kurzbeitrag: Erfahrungen mit der Anpflanzung von Alleebäumen in Ostseebad Nienhagen

Dr. Thomas Engelhardt¹

Dieser Kurzbeitrag fasst die Erfahrungen mit der Anpflanzung von 51 Alleebäumen entlang der L12 durch das Straßenbauamt Stralsund im Ostseebad Nienhagen zusammen. Ziel ist es, „Aktivisten“, die sich um die Anpflanzung von Alleen engagieren wollen, ein paar „lessons learned“ mit auf den Weg zu geben. Diese sind:

- (1) Nicht alle Zeitgenossen sind von der Notwendigkeit, Bäume zu pflanzen, überzeugt.*
- (2) man braucht viel Geduld, und Beharrlichkeit.*
- (3) Alleenprogramm ist ein sehr gutes Förderinstrument.*
- (4) Mitarbeiterinnen im Straßenbauamt sind sehr hilfreich.*

1. Bäume: „muss das sein?“

Während wir alle hier im Raum von der Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit, Alleen und Bäume zu pflanzen, überzeugt sind, ist dies bei vielen Zeitgenossen nicht der Fall. Bereits 2007 regte ein Bürger an, Alleen in Nienhagen durch Pflanzungen zu ergänzen. Ich machte 2017 erneut den Vorschlag. Es gab nur Ablehnung: es lägen Versorgungsrohre dort, Blätter fallen auf die Wege und Straßen, Bäume verursachen Autounfälle, Bauhof kann Gras nicht mähen, Bauern haben Ernteverluste, Pflanzungen nicht budgetiert, es dürfen keine Bäume gepflanzt werden oder „die Bauern verkaufen Land wie Goldstaub“.

2. Geduld und Beharrlichkeit ist der Schlüssel zum Erfolg

Für engagierte Laien ist es zunächst schwierig zu erkennen, ob die vorgebrachten Argumente stichhaltig sind. Zunächst gilt es ja, als Bürger Kompetenz bei Amtsträger*innen zu vermuten.

Woher kann man wissen, ob dort Leitungen liegen? Dass Blätter von Bäumen fallen, deutet auf Interesse an Arbeitsflucht hin. Das Argument „Verkehrssicherungspflicht“ wird häufig von denen vorgetragen, die eigentlich keine Lust haben, etwas zu tun. Sowohl für die Blätter als auch für die Äste, die angeblich andauernd von den Bäumen fallen, gibt es gute Lösungen. In Alleen, die verkehrsgerecht gepflanzt sind und in denen Vorgaben zu reduzierten Höchstgeschwindigkeit gelten, gibt es kaum Autounfälle mit Aufprall an Bäumen. Das Mähen von Gras scheint sich großer Beliebtheit zu erfreuen: der Bauhof lässt sich nicht davon überzeugen, dass Gras aus ökologischen Gründen auch hoch wachsen kann. Alleen und Baumreihen führen zu Ertragssteigerungen, besonders

¹ Dr. Thomas Engelhardt, Dipl. Ing agr. Im Ruhestand. Wohnhaft in Ostseebad Nienhagen. Arbeitete in der Entwicklungshilfe in Afrika und Asien. Zuletzt im Nahen Osten: Jemen, Libanon und Ägypten.

wenn sie die Äcker vor Winderosion schützen und Nützlinge beherbergen. Im Übrigen hat Landschaft nicht nur die Produktionsfunktion, sondern gerade in wohngebietsnahen Standorten auch eine Erholungsfunktion. Budgetfragen sollten eigentlich irrelevant sein, weil das Alleenprogramm sehr komfortabel finanziert (dazu später mehr).

Größter Bremser war bei uns der Gemeinderat, wo zunächst absolut kein Interesse daran bestand, sich Gedanken zu Alleen zu machen, wo das Alleenprogramm und die Fördermöglichkeiten nicht bekannt waren und die Notwendigkeit für Pflanzungen nicht gesehen wurde.

Im Amt Bad Doberan wurde behauptet, dass es vom Straßenbauamt Güstrow verboten worden sei, Bäume auf den vorgeschlagenen Flächen zu pflanzen. Erst nachdem Einsicht des Schreibens beantragt wurde, stellte sich der Sachverhalt anders da, als vermittelt. Also: auch die Aussage eines Amtsinhabers*in muss nicht korrekt sein. Auch im Amt war keine proaktive Haltung zu erkennen, etwa: „versuchen Sie es auf diesem oder jenem Weg“, „Wir versuchen das mal so...“etc. Verständlich ist, dass die Arbeitsüberlastung in den zuständigen Ämtern einfach zu hoch ist, als dass man sich dort auch noch um „Bäume“ kümmern könnte.

Es dauerte in unserem Fall von dem ersten Vorschlag 2017 bis 2020 also knapp 3 Jahre, bis der Entwurf einer Vereinbarung vom Straßenbauamt vorgelegt werden konnte. Der Gemeinderat benötigte dann nochmals 7 Monate, diese fertige Vereinbarung zu unterschreiben. (Nicht ohne zum Zeitpunkt der Unterschrift die Frage zu stellen, ob die Kompensation nach 5 Jahren von der Gemeinde bezahlt oder eingenommen wird.)

Im März 2021, zur Anlaufberatung, entwickelte ein Gutachter potentielle Pflanzstrecken. Ein Jahr später, im April 2022, wurden die Planungen im Bauausschuss vorgestellt und ein Jahr später, im April 23, begann die Pflanzung.
Summe 5,5 Jahre von der Idee zur Realisierung.

3. Alleenprogramm: ein fantastisches, aber unbekanntes Förderprogramm

Ich habe mehrfach in der Vergangenheit an der Alleentagung teilgenommen und jedes Mal hielt Herr Dr. Lehmann einen interessanten Vortrag, von dem mir im Gedächtnis blieb, weil jedes Mal vorgetragen: es gibt weniger Anträge als vorhandene Mittel und der Alleenfonds ist gut gefüllt.

Nun hatte ich das Glück, in einer Kaffeepause Frau [REDACTED] vom Straßenbauamt Stralsund zu treffen, um sie auf diesen Widerspruch anzusprechen, warum Herr Dr. Lehmann sagt, es gäbe zu wenig Anträge, sich aber hinsichtlich unseres Anliegens der Fortschritt nicht einstellen will. Frau [REDACTED] bat mich, ihr den Sachverhalt zu schreiben. Ab dann lief es wie am Schnürchen.

Der Gemeinde und offenbar auch dem Amt Bad Doberan sind die Einzelheiten des Alleenfonds und wie er genutzt werden kann, nicht vollumfänglich bekannt. Es gibt hierzu m.E. ein großes Informationsdefizit und erhebliche Verfahrensunsicherheit. Es bräuchte eine Informationskampagne und eventuell „Alleenscouts“, die

systematisch potenzielle Pflanzstellen identifizieren, um dann mit den Gemeinden darüber zu sprechen. Der interessierte Laie und „Aktivist“, der sich gerne für Bäume engagieren möchte, sollte dazu an die Hand genommen werden.

4. Besonderen Dank an die Kolleginnen der Straßenbauverwaltung Stralsund

Mein besonderer Dank geht an die Straßenbauverwaltung Stralsund, an Frau [REDACTED] und Frau [REDACTED]! Ohne deren Engagement und Hilfsbereitschaft hätten wir immer noch keine Allee. Und wenn der BUND nicht den Alleentag organisieren würde Daher Dank an Frau Dujesiefken.

Vielen Dank!

Der Autor

Dr. Thomas Engelhardt

Dipl. Ing agr. Im Ruhestand.

Wohnhaft in Ostseebad Nienhagen.

Arbeitete in der Entwicklungshilfe in Afrika und Asien. Zuletzt im Nahen Osten: Jemen, Libanon und Ägypten.